



Kanton Zürich
Baudirektion
Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft

Entlastungsstollen Sihl-Zürichsee

Stollen- Info

April 2022



**Startschuss für ein
Jahrhundertbauwerk**

Seiten 2 und 3

**Eine lohnende Investition
in unsere Sicherheit**

Seite 2

**Stollenreporter:
faszinierende Einblicke
und Geschichten**

Seite 4



Editorial

Eine lohnende Investition in unsere Sicherheit

Der Klimawandel stellt uns vor gewaltige Herausforderungen. Unter anderem müssen wir uns auf immer häufigere und intensivere Unwetter einstellen. Was 2005 an der Sihl in Zürich mit viel Glück nicht geschah, kann jederzeit eintreffen. Und mit der zunehmenden Klimaerwärmung wird ein Extremhochwasser der Sihl immer wahrscheinlicher. Die Folgen wären katastrophal. Umso wichtiger ist es, dass der Kanton Zürich Massnahmen zum Schutz vor Hochwasser umsetzt. Der Entlastungsstollen wird dafür sorgen, dass es im unteren Sihltal und in der Stadt Zürich auch bei extremen Niederschlägen keine schweren Überschwemmungen gibt. Mit dem Stollen beseitigen wir das mit Abstand grösste Hochwasserrisiko im Kanton Zürich.

Angesichts der möglichen Schäden bin ich klar der Ansicht, dass die Kosten von 175 Millionen Franken eine sehr lohnende Investition in die Sicherheit von Mensch und Infrastruktur sind. Ein schöner Nebeneffekt ist, dass dank der ökologischen Ersatzmassnahmen an der Sihl und am Zürichsee neue naturnahe Lebensräume entstehen.

Ich freue mich, dass es mit den Bauarbeiten nun losgehen kann. Mein Dank gilt allen, die sich für den Entlastungsstollen eingesetzt und das Projekt entwickelt haben – und allen, die mithelfen, das Jahrhundertbauwerk in den nächsten Jahren zu realisieren. Besonders danken möchte ich den Gemeinden Langnau am Albis und Thalwil für ihre Bereitschaft, auf ihrem Gemeindegebiet eine nachhaltige und sichere Lösung für den langfristigen Schutz vor Hochwassern möglich zu machen. Für allfällige Beeinträchtigungen durch die Bauarbeiten bitte ich Sie heute schon um Verständnis.

Regierungsrat Dr. Martin Neukom,
Baudirektor

Startschuss für ein Jahrhundertbauwerk

Bei extremen Unwettern kann die sonst gemächlich dahinfließende Sihl zum reissenden Fluss werden und im unteren Sihltal und in der Stadt Zürich massive Überschwemmungen anrichten – mit schwerwiegenden Folgen für Mensch und Infrastruktur. Der Hochwasser-Entlastungsstollen zwischen Langnau am Albis und Thalwil beseitigt dieses Risiko.

Überschwemmungen durch die Sihl gab es immer wieder: Die Wassermassen zerstörten wiederholt Brücken und führten zu grossflächigen Überflutungen. Als Zürich im 19. Jahrhundert stark wuchs und sich ins gefährdete Gebiet auf dem Schwemmkegel der Sihl ausdehnte, stieg das Risiko von Hochwasserschäden an. Die letzte für die Stadt verheerende Überschwemmung ereignete sich 1910.

Seit dem Bau der Sihlsee-Staumauer 1937 kann die Abflussmenge der Sihl besser reguliert werden. Man wählte sich sicher vor Bedrohungen durch Unwetter und konzentrierte sich stattdessen auf den Notfall eines Staumauerbruchs.

Doch im August 2005 entging Zürich nur knapp einer Katastrophe: Nach heftigen Regenfällen stieg die Sihl innert kürzester Zeit bis zur Grenze ihres Fassungsvermögens an. Nur mit Glück wurden Teile der Stadt – darunter auch

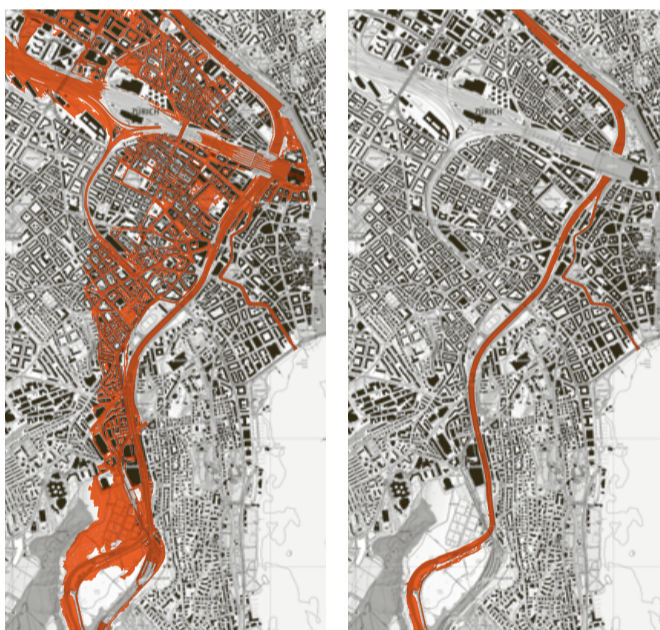
der Hauptbahnhof, unter dem die Sihl durchführt – nicht überflutet. Damals wurde klar, dass man das Hochwasserrisiko lange unterschätzt hat. Der Kanton Zürich beschloss daraufhin ein umfassendes Programm zur Verbesserung des Hochwasserschutzes an der Sihl.

Hochwasser der Sihl in den Zürichsee ableiten

Verschiedene Studien zeigten, dass ein Entlastungsstollen die beste Variante ist, um das untere Sihltal und die Stadt Zürich vor verheerenden Überschwemmungen zu schützen. Der Stollen, der zwischen Langnau am Albis und Thalwil realisiert wird, kommt erst bei sehr grossen und seltenen Hochwassern zum Einsatz. Ab einer Wassermenge von 250 Kubikmetern pro Sekunde (m^3/s) fliesst Wasser automatisch durch das Einlaufbauwerk in den Entlastungsstollen, der so einen Teil des Sihlwassers in den Zürichsee ableitet. Zum Vergleich: Im Juli 2021, als schweizweit viele Flüsse und Seen über die Ufer traten, erreichte der Wert bei der Sihl 248 m^3/s .

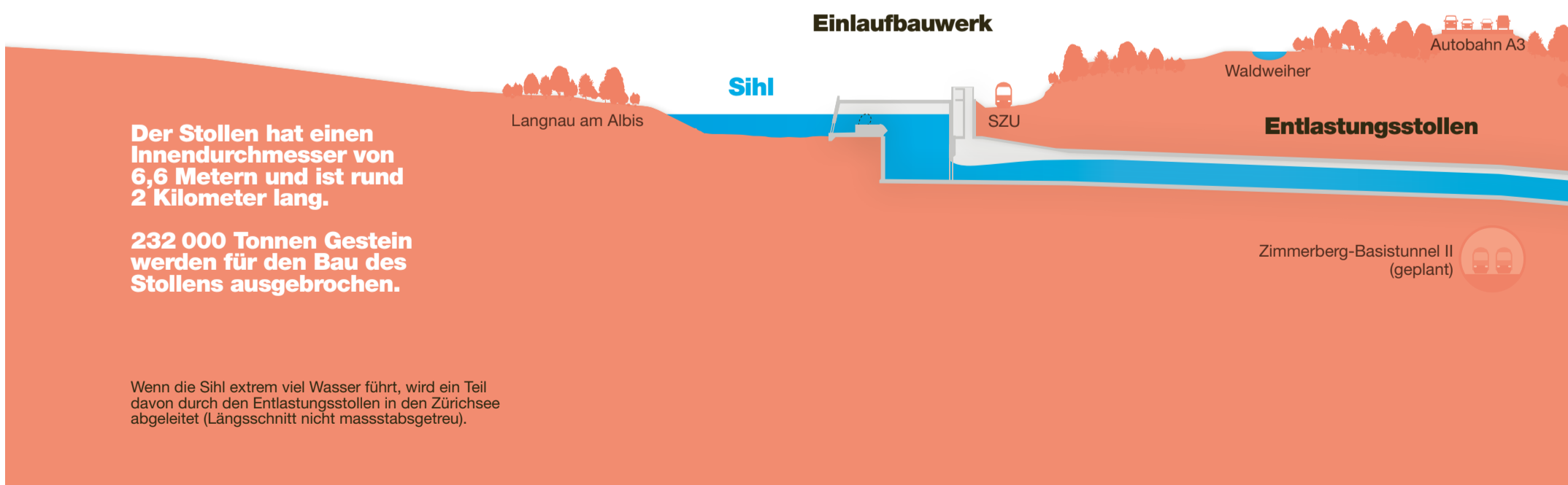
Der Entlastungsstollen sorgt dafür, dass die Marke von 300 m^3/s nicht überschritten wird. Denn ab diesem Wert wird es für die Stadt Zürich kritisch, und es wäre mit Hochwasserschäden zu rechnen – alleine bei Gebäuden wären dies bis zu 6,7 Milliarden Franken. Auch Menschen wären gefährdet. Dazu kämen weitere Kosten wegen Störungen der Energieversorgung, der Telekommunikation und im Verkehr.

Der Entlastungsstollen soll 2026 in Betrieb genommen werden. Die Kosten für die Planung und den Bau des Stollens und die ökologischen Ersatzmassnahmen an der Sihl und am Zürichsee betragen rund 175 Millionen Franken. Den grössten Teil der Kosten trägt der Kanton Zürich; daneben beteiligen sich der Bund, die Stadt Zürich, die SBB und die SZU.



Wie sich der Entlastungsstollen bei einem Extremhochwasser auf die Stadt Zürich auswirkt, zeigt die Gegenüberstellung des Zustands heute (links) und nach Inbetriebnahme des Stollens (rechts). In Orange sind die Gebiete dargestellt, die überschwemmt würden.

Erfahren Sie mehr zum Projekt:
zh.ch/entlastungsstollen





Öffnen dem Sihlwasser im symbolisierten Stück Stollen den Weg in den Zürichsee: Corine Mauch, Märk Fankhauser, Martin Neukom und Katrin Schneeberger (v. l.).

Ein Stück Stollen in der Badi

Mit einem symbolischen Akt im Thalwiler Seebad Bürger I erfolgte am 18. März 2022 der Start zum Bau des Entlastungsstollens. Vor den rund 100 geladenen Gästen öffneten Katrin Schneeberger, Direktorin des Bundesamtes für Umwelt (BAFU), Regierungsrat Martin Neukom, Baudirektor des Kantons Zürich, die Zürcher Stadtpräsidentin Corine Mauch sowie der Thalwiler Gemeindepräsident Märk Fankhauser gemeinsam die Schleuse eines mit Sihlwasser gefüllten Stücks Stollenröhre in Originalgrösse. Dadurch floss das Wasser in den Zürichsee – genau dort, wo künftig das Auslaufbauwerk des Stollens in den See mündet.

«Auswirkungen auf die ganze Schweiz»

In einer kurzweiligen Diskussionsrunde stellten sich die Vertreterinnen und Vertreter der Behörde im Thalwiler Seebad kritischen Fragen zum Projekt. Das Hochwasser-Risiko der Sihl gehöre zu den grössten der Schweiz, sagte dabei Katrin Schneeberger. Das Schadenspotenzial sei wegen der dichten Besiedlung und Infrastruktur besonders

hoch, betonte die BAUFU-Direktorin. «Würden der Zürcher Hauptbahnhof oder die Innenstadt überschwemmt, hätte das gewaltige Folgeerscheinungen, die über reine Wasserschäden hinaus gehen», fügte die Zürcher Stadtpräsidentin Corine Mauch an. «Würden all die Keller, Lagerräume, Rechenzentren und die Telekommunikation, die dort untergebracht sind, unter Wasser stehen, wäre das nicht nur sehr gefährlich – es hätte auch immense Auswirkungen, die schweizweit zu spüren wären.»

Am Abend gab es in Gattikon einen Informationsanlass für die Öffentlichkeit. Knapp 200 Interessierte liessen sich vor Ort, in der Mehrzweckhalle Schweikrüti, oder online, via Livestream, über das Projekt informieren und stellten den Projektverantwortlichen Fragen. Beim anschliessenden Apéro warfen viele von ihnen einen Blick auf Baupläne des Stollens und tauschten sich angeregt über das Projekt aus. Obwohl auch kritische Fragen gestellt wurden, war man sich einig: Diesen Stollen braucht es.



Dort, wo heute das Thalwiler Seebad Bürger I steht, fliesst bei einem Extremhochwasser der Sihl künftig Wasser in den Zürichsee.



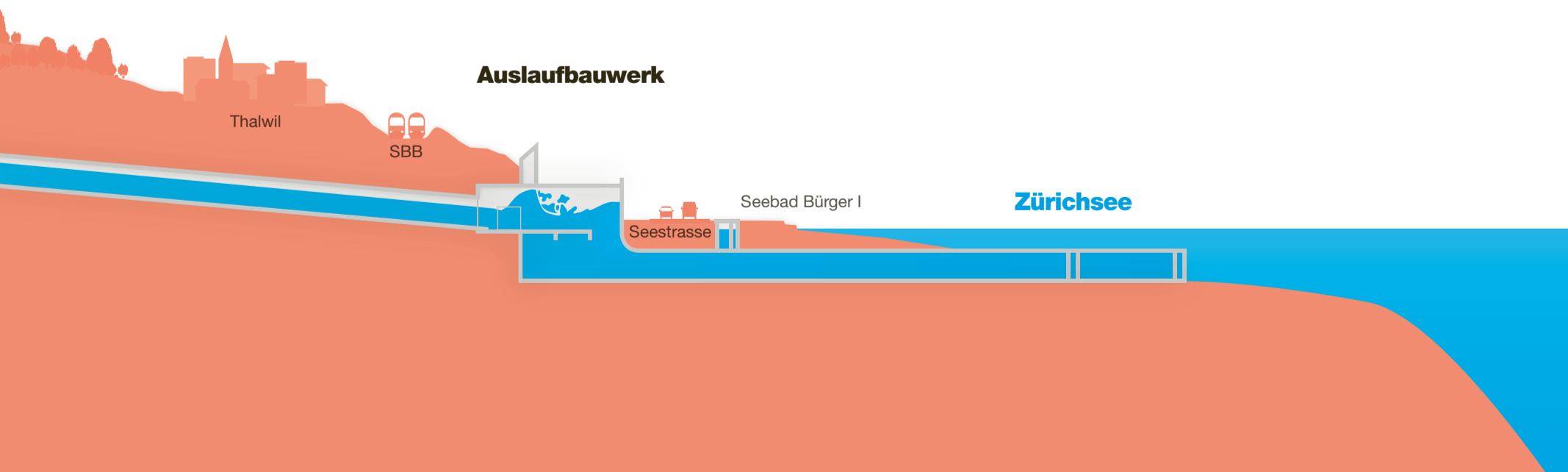
Der Projektleiter des Entlastungsstollens, Adrian Stucki (r.), im Gespräch mit Gästen beim Spatenstich in der Badi.



Christian Marti, Leiter der Abteilung Wasserbau beim AWEL (M.), und Projektleiter Adrian Stucki (l.) bringen Interessierten am öffentlichen Infoanlass in Gattikon das Projekt näher.



Angeregte Gespräche über die Gefahren der Sihl und das Jahrhundertprojekt beim Apéro im Foyer der Mehrzweckhalle Schweikrüti.



Besuchen Sie das Infozentrum

Im Infozentrum beim Bahnhof Langnau-Gattikon erfahren Sie mehr zur Gefahr durch die Sihl, wie der Entlastungsstollen im Detail funktioniert oder warum sich auch Käfer auf das Projekt freuen dürfen. Herzlich willkommen!



Bacher Garten-Center

Spinnereistrasse 3
Langnau am Albis

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag 9.00–18.30 Uhr
Samstag 9.00–17.00 Uhr

Samstags gibt es kurze Einführungen zum Projekt: um 10.30, 11.30, 13.30 und 14.30 Uhr. Eine Anmeldung ist nicht nötig.

Kontakt

Kanton Zürich
Baudirektion
Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft
Abteilung Wasserbau, Sektion Bau
entlastungsstollen@bd.zh.ch

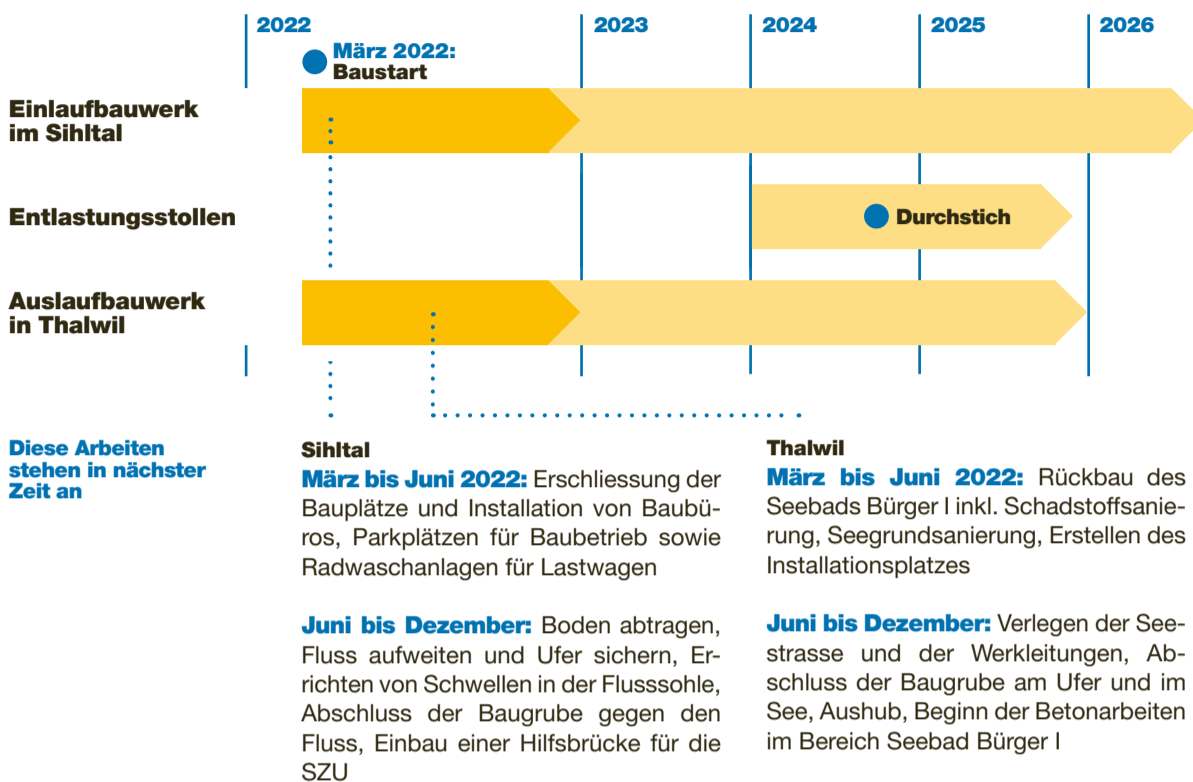
Weitere Informationen zum Projekt

zh.ch/entlastungsstollen



Zeitplan

Überblick über die Arbeiten bis zur geplanten Inbetriebnahme des Entlastungsstollens im Jahr 2026



Die **ökologischen Ersatzmassnahmen** am Zürichsee werden 2024 umgesetzt, jene an der Sihl bei Langnau 2025.

Vorschau

Blick auf die Bauarbeiten

Ab Sommer 2022 ermöglicht eine Aussichtsplattform einen Einblick in die Baustelle im Sihltal. Sie wird vom Sihlufweg aus erreichbar sein. Der genaue Standort ist noch in Planung – wir informieren, sobald er feststeht.

Geführte Baustellenbesuche

Ab Herbst 2022 bieten wir für Gruppen Besichtigungen der Baustelle im Sihltal an. Unter fachkundiger Führung können Sie die Entstehung des Einlaufbauwerks und des Entlastungsstollens aus nächster Nähe erleben. Anfragen nehmen wir bereits jetzt per E-Mail entgegen unter entlastungsstollen@bd.zh.ch.

Spannende Storys @stollenreporter

Was muss man sich unter wandernden Nasen vorstellen? Solchen und anderen Fragen gehen unsere Stollenreporter nach. Sie sind in den nächsten Jahren für Sie unterwegs – sei es beim ersten Blick von der Besucherplattform auf die Baustelle, beim Stollendurchstich oder bei Taucharbeiten im Zürichsee. Mit Videos, Fotos und Textposts halten sie Sie auf dem Laufenden, zeigen die Menschen hinter den Kulissen, verraten Überraschendes rund um die Bauarbeiten oder bringen Fun Facts zur Geschichte der Sihl oder zur Natur.

Was interessiert Sie am Projekt, am Bauverfahren, an den beteiligten Menschen? Schicken Sie uns Ihre Fragen per E-Mail an entlastungsstollen@bd.zh.ch, auf Facebook oder Instagram. Unsere Reporter gehen Ihren Fragen gerne nach.

Ab Sommer 2022 erhält unser Stollenreporter-Team Unterstützung durch Schülerinnen und Schüler der Langnauer Primarschulen Wolfgraben und Im Widmer.

Folgen Sie uns auf Facebook und Instagram

